



## PREDIGT

Sonntag 22. März 2020

**Therese von Avila: Gott allein genügt...**

Pfr. Joachim Korus, 8165 Oberweningen

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen

*»Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen,  
wer sich an GOTT hält, dem wird nichts fehlen –  
nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen,  
GOTT allein genügt!«*

Kennen Sie diese Worte? Sie sind als Lied in verschiedenen Sprachen in unserem reformierten Gesangbuch enthalten (Nr. 706) und stammen von der spanischen Klosterfrau **Therese von Avila** (1515 - 1582). Es sind Worte, die an den 23. Psalm erinnern: *»Der HERR ist mein Hirte, nichts wird mir mangeln...«* - Worte voller Vertrauen, gesprochen, gebetet in notvoller Situation, inmitten von Angst, Zweifel, Trauer, Ungewissheit. In Lebenssituationen, die uns aufs Äusserste fordern. Und die Botschaft lautet:

Es gibt einen Ort des Friedens, einen beruhigenden Balsam für die mit sich selbst kämpfende Seele:

*»Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen,  
wer sich an GOTT hält, dem wird nichts fehlen –  
... GOTT allein genügt!«*

Therese war zunächst Mitglied, später dann Äbtissin im »Kloster der Menschwerdung« in ihrem Geburts- und Heimatort Avila. Ihr Grossvater väterlicherseits war seinerzeit vom Judentum zum Christentum übergetreten. Als Sechzehnjährige erkrankte Therese schwer und musste deshalb das Internat der Augustinerinnen verlassen.

Als sie ihrem Onkel aus geistlichen Büchern vorlas, erkannte sie ihre Berufung zum Ordensstand. Gegen den Willen ihres Vaters trat sie als 20-jährige heimlich in das »Kloster der Menschwerdung« ein. Aber bereits kurz nach Ablegung ihrer klösterlichen Gelübde erkrankte sie zum nochmals - diesmal so schwer, dass ihr Vater gerade noch rechtzeitig verhindern konnte, dass sie scheinot begraben wurde. Drei Jahre lang war sie gelähmt. In dieser Zeit wurde ihr das Buch des Franziskanerpaters Osuna über das Gebet zum Wegbegleiter und Wegbereiter.

*»Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen,  
wer sich an GOTT hält, dem wird nichts fehlen –  
... GOTT allein genügt!«*

Therese von Avila wurde zur beliebten Gesprächspartnerin, half anderen zum Beten, geriet selbst aber immer wieder in innere Not und Unsicherheit. So führte sie ihr Weg schliesslich in eine tiefe Christusmystik, in ein besonders

innerliches Verhältnis zu Christus. Wie der deutsche Reformator Martin Luther und viele andere ihrer Zeitgenossen kannte auch sie die tiefe Angst, verloren zu gehen, die Angst, am Ende das Heil doch nicht zu erreichen. Ihr Weg aber führte sie aus der Ichbezogenheit und Angst heraus in die Freiheit der Hingabe an GOTT. ER ist ihr der »Ganz Andere« und doch zugleich Freund. Das Gebet beschreibt Therese von Avila als *»freundschaftlichen Austausch, bei dem wir uns oft still mit dem unterhalten, von dem wir wissen, dass ER uns liebt«*.

*»Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen, wer sich an GOTT hält, dem wird nichts fehlen – ... GOTT allein genügt!«*

Für Therese von Avila, auch Santa Teresa de Jesus genannt, ist der Ort der Gottesbegegnung die menschliche Seele. Der »Ganz Andere« ist tief in meinem Innersten. Eine Kraft ist in mir, ohne meine eigene Kraft zu sein. Das ist eine typische Sichtweise der christlichen Mystik, die in verschiedenen Formen seit jeher die Geschichte des Christentums begleitet hat. Das Bestreben der Mystik war und ist bis heute, leblose und verkrustete Formen überlieferter Frömmigkeit und Spiritualität mit neuem Leben und neuer persönlicher Unmittelbarkeit zu erfüllen. Nicht selten trug sie dabei aber auch höchst seltsame Blüten bis hin zu unkontrolliertem schwärmerisch-ekstatischem Übereifer ihrer Verfechter. Doch verweisen alle Mystikerinnen und Mystiker zu recht darauf, dass die Kraft des Glaubens nicht in mechanisch zu wiederholenden religiösen Ritualen besteht, sondern letztlich in einer

**tiefen, vertrauenden Grundhaltung unseres ganzen Wesens**, unserer ganzen Existenz, die sich an nichts fester bindet, an nichts mehr Halt sucht, als in GOTT, dem Urgrund alles Seienden selbst:

*»Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen, wer sich an GOTT hält, dem wird nichts fehlen – ... GOTT allein genügt!«*

*»Nada te turbe«* (spanisch) - Die Melodie und der Satz dieses sehr meditativen Liedes, das aus der vielmaligen Wiederholung lebt, entstammt der Feder von Jacques Berthier, eines Bruders der ökumenischen Kommunität von Taizé im französischen Burgund. Taizé war im August 2005 in den Schlagzeilen. Völlig überraschend und unfassbar wurde der damals 90-jährige Begründer der Gemeinschaft, Frère Roger, beim Abendgebet von einer geistesgestörten 36-jährigen Frau aus Rumänien mit mehreren Messerstichen verletzt. Wenige Stunden später starb er. Gläubige aus aller Welt und allen christlichen Konfessionen reagierten fassungslos, traurig und bestürzt über dieses Attentat auf Frère Roger. Auch ich gehörte dazu. Denn 1993 war ich zu Beginn meiner praktischen Pfarrerausbildung mit einer kirchlichen Gruppe aus Dietlikon in Taizé und lernte Frère Roger selbst kennen und schätzen. Ich hielt es für unfassbar, dass jemand wie er, der sein Leben der Versöhnung aller Menschen und dem Frieden zwischen den Konfessionen und Religionen gewidmet hatte, einen solch gewaltsamen Tod erleiden musste. Der Mainzer Bischof Kardinal Lehmann sagte damals, Frère Roger habe ein Schicksal erlitten, das an Jesus und an das Geschick anderer

Zeugen für ein gewaltfreies Leben wie Martin Luther King und Dag Hammarskjöld oder Mahatma Gandhi erinnere.

Frère Roger - mit bürgerlichem Namen Roger Schutz - war der Sohn eines reformierten Schweizer Pfarrers und einer Französin. Im August 1940 war mit 25 Jahren ins Burgund aufgebrochen, um eine Gemeinschaft Gleichgesinnter zu gründen. In den ersten Jahren fanden in seinem Haus in Taizé viele Kriegsflüchtlinge Schutz - vor allem Juden, die er vor den Nazis versteckte. Nach Kriegsende kümmerte er sich um deutsche Kriegsgefangene. Immer mehr Freunde und Gleichgesinnte schlossen sich ihm an. 1949 verpflichteten sich er und sechs Gleichgesinnte mit dem klassischen Ordensgelübde zu einem klösterlichen Dasein. Heute zählt die Gemeinschaft rund hundert evangelische und katholische Brüder aus etwa 25 Nationen. Einige davon leben heute in kleinen Bruderschaften in den Elendsvierteln grosser Städte, von Nairobi bis New York, und versuchen, leidenden Menschen Kraft und Hoffnung zu geben.

Mit der Gründung einer konfessionell übergreifenden ökumenischen Gemeinschaft wollte Frère Roger ein **Zeichen gegen die Zerrissenheit der Christenheit** setzen. Als junger Mann sagte er einmal, dass er nicht begreifen könne, warum die Kirchen in aller Welt so viel Energie in die Betonung ihrer Unterschiede stecken würden statt in die Gemeinschaft und die menschliche Solidarität. Seine Botschaft waren stattdessen Liebe und Einheit unter allen Menschen. *Nada te turbe...* Für seinen Einsatz für die Versöhnung erhielt Frère Roger 1974 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, 1988 den Unesco-Preis für

Friedenserziehung, und 1989 den Internationalen Karlspreis der Stadt Aachen.

Die Art, wie die Gemeinschaft von Taizé das Evangelium auslegte und vorlebte, zog stets viele junge Menschen an. Zehntausende aus aller Welt kommen normalerweise jeden Sommer zum Gebet und zur Meditation nach Taizé. International bekannt wurden auch die an jedem Jahreswechsel in einer anderen europäischen Grossstadt veranstalteten Jugendtreffen, zu denen oft mehr als 100'000 Menschen anreisen, um sich vom gelebten »**Geist der Versöhnung und der christlichen Einheit**« erfüllen zu lassen. Es wird diesen Sommer wohl das erste Mal sein, dass die beliebten Treffen wegen der weltweiten Corona-Pandemie nicht stattfinden können.

*»Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen,  
wer sich an GOTT hält, dem wird nichts fehlen –  
... GOTT allein genügt!«*

In Taizé lebt der Geist der christlichen Mystik einer Therese von Avila auf ganz eigene, nicht konfessionell geprägte Art. Dahinter steht die Geisteshaltung einer Zuversicht, welche alle Angst besiegt. Gerade jetzt in diesen Zeiten, wo sich viele Menschen (begründet!) vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus fürchten, braucht es neben speziellen Hygienevorschriften und Verhaltensregeln besonders viel Zuversicht. Denn die soziale Isolation setzt vor allem der Psyche zu. Wir sind es nicht gewohnt, zu Hause eingesperrt zu sein und auf soziales Miteinander zu verzichten. Viele fühlen sich einsam, andere einfach gelangweilt.

Geduld ist in unserer umtriebigen, erfolgsverwöhnten und unter Optimierungsdruck stehenden Gesellschaft eine seltene Tugend geworden. Doch gerade Geduld brauchen wir jetzt besonders. Wir sind in einer Zeit der Prüfung. Wir selber, unsere eigene Lebenseinstellung, unser soziales Miteinander und unsere Wirtschaft stehen wegen des Virus auf dem Prüfstand. Wir haben keine Ahnung, wo das alles hinführen wird. Doch wir können bereits jetzt an unserer eigenen Einstellung, an unserem Mindset arbeiten. Wir brauchen eine Zuversicht, welche alle Angst besiegt.

*»Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen, wer sich an GOTT hält, dem wird nichts fehlen – ... GOTT allein genügt!«*

Die Gesänge von Taizé haben in die Liederbücher aller Kirchen Eingang gefunden und stiften schon allein dadurch Kraft und ein besonderes Band der christlichen Einheit über Grenzen hinweg. Das gilt auch für die sprachlichen Grenzen, denn Taizé-Gesänge sind in der Regel stets mehrsprachig. **Einheit in der Verschiedenheit durch Überwindung aller Angst im Vertrauen auf Gott**, das ist die ökumenische Botschaft dieser Gesänge. Denn GOTT ist doch Einer, der uns alle in unserer Verschiedenheit annimmt. Darum sollen auch wir lernen, uns anzunehmen - jede/r sich selber und dann auch den Nächsten. Natürlich, der Weg ist lang und steil, die Hindernisse, die Trägheit und vielerlei Ängste gross.

Doch wenn uns der Geist dieses Bekenntnisses leitet und trägt, dann bleiben Zuversicht, Überwindung der Angst, Geduld Versöhnung nicht nur ein Traum:

*»Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen, wer sich an GOTT hält, dem wird nichts fehlen – ... GOTT allein genügt!«*

Und natürlich: Auch Singen hilft dabei! Probieren Sie es aus! In ihren eigenen vier Wänden oder wie die Italiener auf dem Balkon mit den Nachbarn über Häuser, Grundstücke und Strassen hinweg...

AMEN.

\* \* \*

>>> **Medien:**

**Nada te turbe im Internet:**

<https://www.youtube.com/watch?v=go1-BoDD7CI>

**Italien singt sich Mut zu:**

<https://www.blick.ch/news/ausland/um-hausarrest-zu-ueberstehen-italien-singt-sich-mut-zu-id15794974.html>

**Video über Therese von Avila:**

[https://www.youtube.com/watch?time\\_continue=1&v=7X4cWT48sCA&feature=emb\\_logo](https://www.youtube.com/watch?time_continue=1&v=7X4cWT48sCA&feature=emb_logo)